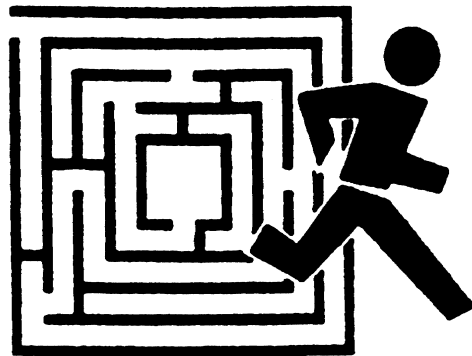


# **DESERTEURS- und FLÜCHTLINGSBERATUNG**

**TÄTIGKEITSBERICHT 2003**

**01.01.2003 – 31.12.2003**



# DESERTEURS- und FLÜCHTLINGSBERATUNG

## Tätigkeitsbericht 2003



### INHALTSÜBERSICHT:

1. Überblick
2. Das Jahr 2003 in Zahlen – eine Statistik der Beratungskontakte
3. Trends der Problemlagen – Beratungsschwerpunkte im Jahr 2003
4. Weitere Tätigkeiten und Projekte
5. Grafiken

### 1. Überblick

Im Jahr 2003 konnten Rechts- und Sozialberatung sowie Behördenbegleitungen in der gewohnten Intensität angeboten werden. Die Beratungsstelle ist weiterhin an vier Tagen der Woche für mindestens fünf Stunden (innerhalb unserer Kernzeiten 10.00 – 16.00) geöffnet. An jedem dieser Tage ist das Büro von einem/r, meist jedoch von zwei BeraterInnen besetzt. Mittwoch abends findet wie gewohnt die „offene Beratung“ statt. Das heißt, die KlientInnen können ohne Terminvereinbarung vorbeikommen. An diesem Abend stehen auch soweit als möglich alle BeraterInnen zur Verfügung. Im Anschluß an die Beratungsstunden werden dann problematische und besonders interessante Fälle im Team besprochen.

Insgesamt können fünf bis sechs MitarbeiterInnen auf der Basis von Werkverträgen bzw. freien Dienstverträgen bezahlt werden. Darüberhinaus haben wir es heuer erneut geschafft, einen Mitarbeiter zumindest einige Monate lang für 21 Wochenstunden – auf Grundlage einer Förderung des WAFF – zu beschäftigen. Dadurch konnten sowohl die Büroarbeit als auch die Koordination und Kommunikation zwischen den nur zeitweise anwesenden BeraterInnen wesentlich erleichtert werden. Weitere zehn bis zwölf MitarbeiterInnen engagieren sich ehrenamtlich, sowohl in der Beratung als auch in der Schulung, Administration und Vereinsorganisation. Trotz finanzieller Bedenken haben wir uns im Herbst dazu entschlossen, Supervision für das BeraterInnenteam zu organisieren. Die ersten Termine wurden von den BeraterInnen als sehr unterstützend erlebt.

Der Zugang zu unserer Beratungsstelle erfolgt immer noch größtenteils durch „Mundpropaganda“ der KlientInnen untereinander bzw. durch Vermittlung anderer Organisationen. Manche stoßen auch bei der Suche nach Informationen im Internet auf unsere Homepage und kommen dann persönlich in der Beratungsstelle vorbei. Die oft sehr jungen KlientInnen nutzen gerne das Angebot auch ohne dringliches Problem vorbeizuschauen und, wenn möglich, unseren Internetanschluss zu nutzen. Vor allem durch den Deutschkurs, der mittlerweile dreimal pro Woche abgehalten wird, und gemeinsame Videoabende hat sich der informelle Kontakt zwischen KlientInnen und BeraterInnen intensiviert.

## 2. Statistik der Beratungskontakte

Insgesamt wurden im Jahr 2003 **1249 Beratungskontakte** erfasst. Anfragen bezüglich des Deutschkurses sind darin heuer nicht miteinbezogen. Für die Statistik dokumentiert werden Herkunftsländer, Geschlecht und Alter der KlientInnen, die Problemlage, während derer die Beratungsstelle aufgesucht wurde, sowie die Aktionen, die seitens der BeraterInnen gesetzt wurden. Die Auswertung dieser Daten ermöglicht einen Vergleich mit jenen des Vorjahres und damit eine Skizzierung der Beratungsschwerpunkte im Jahr 2003.

### • **Herkunftsländer**

Bei den Herkunftsländern der KlientInnen zeigt sich eine sehr **breite Streuung**. Insgesamt haben wir im Jahr 2003 vierunddreißig verschiedene Herkunftsländer und zwei Sammelkategorien für Herkunftsländer mit sehr geringen Kontaktzahlen (diverse afrikanische Staaten und diverse ehemalige GUS-Staaten) ausgewertet.

**Nigeria** hat seinen Rang **als Hauptherkunftsländ** unserer KlientInnen weiter ausgebaut: 302 der insgesamt 1249 Personen, die 2003 unserer Beratungsstelle aufsuchten, kamen aus Nigeria. Das bedeutet, nahezu ein Viertel aller unserer KlientInnen stammt aus diesem einen Herkunftsländ. Doch auch andere afrikanische Länder haben sich zu stark vertretenen Herkunftsregionen unserer KlientInnen entwickelt. Als herausragendes Beispiel ist **Gambia** zu nennen, da sich die Anzahl der Beratungskontakte im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt hat (von 37 im Jahr 2002 auf 70 im Jahr 2003). Weitere afrikanische Herkunftsländer mit höheren KlientInnenkontakten sind unten in der Tabelle angeführt. Insgesamt wurden dreizehn afrikanische Herkunftsländer einzeln (in der Tabelle unten zum Teil als diverse gemeinsam angeführt) und eine Sammelkategorie für afrikanische Staaten mit sehr geringen Kontaktzahlen ausgewertet.

Ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Jahren stellten die Regionen Serbien-Montenegro (ehemalige BR Jugoslawien), Mazedonien, und der Kosovo wichtige Herkunftsgebiete unserer KlientInnen. Doch die Zahl von **KlientInnen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien** war 2003 **erneut rückläufig**, obwohl insgesamt eine beachtliche Steigerung der KlientInnenkontakte verzeichnet werden konnte. Einzig bei Personen aus dem Kosovo zeigt sich eine Steigerung von 21,5% im Vergleich zu 2002.

**Flüchtlinge aus Rußland und anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion** haben auch im Jahr 2003 die Angebote unserer Beratungsstelle in Anspruch genommen. In der Regel handelt es sich dabei um Unterstützung im Asylverfahren sowie in sozialen Fragen

und Problemlagen. KlientInnen aus Herkunftsländern des ehemaligen “Ostblocks“ mit sehr geringen Kontaktzahlen wurden in einer Sammelkategorie gemeinsam ausgewertet. Insgesamt wurden aus diesen Ländern 64 Kontakte gezählt. Das bedeutet, der größte Teil der KlientInnen aus dieser Region kam aus vielen verschiedenen Herkunftsländern.

<b>Herkunftsland</b>	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Nigeria	302	24,2%
Gambia	70	5,6%
Sierra Leone	65	5,2%
DR Kongo	47	3,8%
Liberia	36	2,9%
Guinea	34	2,7%
Angola	6	0,5%
Afrika, diverse	84	6,7%
Sammelkategorie	48	3,8%
<b>Insgesamt</b>	<b>692</b>	<b>55,4%</b>

<b>Herkunftsland</b>	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Serbien-Montenegro	56	4,5%
Kosovo	79	6,3%
Bosnien	8	0,6%
Kroatien	3	0,2%
Mazedonien	58	4,6%
<b>insgesamt</b>	<b>204</b>	<b>16,3%</b>

<b>Herkunftsland</b>	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Russland	52	4,2%
Georgien	14	1,1%
Sammelkategorie	64	5,1 %
Ukraine	1	0,1%
<b>Insgesamt</b>	<b>131</b>	<b>10,5%</b>

- **Alter und Geschlecht**

Die Verteilung unserer KlientInnen nach Alter und Geschlecht ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben: 2003 waren etwas mehr als 11% unserer KlientInnen Frauen und über 88% Männer. Daraus ergibt sich, daß die bei weitem überwiegende Mehrheit der KlientInnen alleinstehende junge Männer sind, denn die Gruppe der 18- bis 29-jährigen stellte erneut etwa 62% der Gesamtzahl. Die Gruppe der 30- bis 39-jährigen machte 17% aus; nur 4% unserer KlientInnen waren über 40 Jahre alt. Von 12% wurden keine Altersangaben aufgezeichnet.

Obwohl Kinder in die Statistik nicht miteinbezogen werden, werden unsere knapp unter 18-jährigen KlientInnen extra ausgewiesen. Diese Gruppe machte im Jahr 2003 erneut etwa 5% aller KlientInnen aus. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der noch nicht, aber schon beinahe Volljährigen bereits seit mehreren Jahren konstant geblieben ist.

- **Problemlagen**

Der Großteil unserer KlientInnen kam als Flüchtlinge nach Österreich. Demzufolge stehen die Asylverfahren an erster Stelle der Beratungsschwerpunkte im Jahr 2003: Sie sind (im Vergleich zu 2002) um 2% angestiegen. Vor allem die bereits seit längerem in Österreich lebenden KlientInnen stellen die BeraterInnen vor sehr komplexe Problemlagen. In diesen Fällen wurde das für das jeweilige Beratungsgespräch aktuellste Verfahren/Problem für die Statistik gezählt. Obwohl mittlerweile nur mehr 2% der Beratungsgespräche aufgrund von Wehrdienstverweigerung und den damit verbundenen Schwierigkeiten geführt werden, wird Desertion dennoch als eigenständige Kategorie ausgewertet.

<b>Problemlage</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>absolut</b>	<b>%</b>
Asylverfahren	inkl. VwGH-Beschwerden	492	39%
Soziales	Vermittlung von Unterkünften, medizinischer oder psychotherapeutischer Behandlung sowie Sprachkursen, Beratung in persönlichen Fragen, Klärung grundlegender Fragen über Aufenthaltsrecht	326	26%
Fragen der Integration	Niederlassungsbewilligung inkl. Verlängerung, Ehegemeinschaft mit ÖsterreicherIn, Staatsbürgerschaft	149	12%
Aufenthaltsbeendigende Maßnahmen	Strafe wg. illegalen Aufenthalts, Ausweisung, Aufenthaltsverbot, Schubhaft	134	11%
Arbeit	Beratung bei Arbeitssuche AuslBG/ selbst. Tätigkeiten), Kontakte mit Dienstgebern, Interventionen bei AMS	71	5,5%
Strafprozeß	bspw. wegen Ladendiebstahl usw.	44	3,5%
Desertion		28	2%

- **Interventionen**

Unter diesem Titel wird in sechs wesentlichen Kategorien zusammengefasst, welche Aktivitäten von den BeraterInnen in den einzelnen Fällen gesetzt wurden. Ein Beratungsgespräch findet in jedem Fall statt. Die untenstehende Kategorie umfaßt Beratungen ohne daran anschließende weitere Handlungsschritte.

<b>Interventionsform Aktion</b>		<b>absolut</b>	<b>%</b>
Beratung	Erklärung der rechtlichen Möglichkeiten (für sich selbst od. Verwandte) etc.	603	48,5%
Intervention, Recherche	Telefonate mit Behörden, Akteneinsicht, Recherche von Länderdokumentationen	327	26%
Rechtsmittel und Anträge	Schriftliche Eingaben	164	13%
Organisation und Vermittlung anderer Unterstützungsleistungen	Vgl. Kategorie „Soziales“ oben: Vermittlung von Unterkunft, Kursen, med. Behandlung, v. a. aber Post-service für obdachlose Flüchtlinge	93	7,5%
Behördenbegleitung	Begleitung zu Verhandlungen, AnwältInnen, Schubhaftbesuche	62	5%

### 3. Schwerpunkte 2003

Bezüglich der Herkunftsländer zeigt sich erneut eine **starke Fortsetzung des Trends zu mehr KlientInnen aus afrikanischen Ländern**. Neben Nigeria haben sich auch andere afrikanische Länder, wie Gambia, Sierra Leone und die DR Kongo, als wichtige Herkunftsländer unserer KlientInnen etabliert. Ein Vergleich zum Vorjahr zeigt eine deutliche Steigerung afrikanischer KlientInnen von 46% auf **55,4% im Jahr 2003** (vgl. Grafik „Herkunftsländer“). Immer noch kommen viele von ihnen auf Anraten von Frau Ute Bock, die mittlerweile etwa 120 obdachlose Flüchtlinge beherbergt. Wie im Vorjahr handelt es sich bei ihnen unter anderem um bereits abgelehnte AsylwerberInnen bzw. illegalisierte Menschen, die jedoch aus verschiedensten Gründen nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehren können und sich mehr schlecht als recht in Österreich versuchen durchzuschlagen.

Bereits seit mehreren Jahren betreuen wir **zunehmend weniger KlientInnen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens**. Diese Tendenz hat sich auch im Jahr 2003 fortgesetzt. Ein größerer Teil unserer KlientInnen kam heuer erneut **aus Rußland und anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion**. Diese Länder haben sich damit als weitere wichtige Herkunftsregionen unserer KlientInnen etabliert.

Anders als im Jahr 2002 haben heuer doch etwas mehr **Flüchtlinge aus Afghanistan** unsere Beratungsstelle aufgesucht. Bereits seit Jahren betreuen wir mehrere **vietnamesische Flüchtlinge**. Ihre Situation hier in Österreich ist besonders schwierig, da ihre Asylverfahren bereits seit Jahren abgeschlossen sind, sie über kein Aufenthaltsrecht hier in Österreich, aber auch über keine vietnamesischen Identitätsdokumente verfügen. Obwohl eine Abschiebung unmöglich ist, verweigern ihnen die österreichischen Behörden eine Legalisierung ihres faktischen Aufenthalts. Um zu überleben, sind sie auf die Unterstützung von FreundInnen und Bekannten angewiesen. Ein Rückblick auf die Grafiken der „Herkunftsländer“ der letzten Jahre zeigt, daß die Anzahl der KlientInnenkontakte, die damit in Zusammenhang steht, bereits seit mehreren Jahren konstant.

Interessant ist, dass **österreichische StaatsbürgerInnen** 4% unserer KlientInnenkontakte ausgemacht haben. Das bedeutet eine Steigerung in absoluten Zahlen von 29 im Jahr 2002 auf 49 Beratungskontakte im Jahr 2003. Diese Entwicklung dürfte mit der zunehmenden Integration langjähriger KlientInnen zusammenhängen, die mittlerweile bereits die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, und mit den steigenden Anfragen zu Ehe und Adoptionen zu erklären sein.

Bezüglich der Aktivitäten, die seitens der BeraterInnen unternommen worden sind, haben sich die Schwerpunkte im Vergleich zum Vorjahr etwas verschoben. Der Anteil von **Rechtsberatungsgesprächen** ohne weitere Handlungsschritte ist auf 48,5% aller Beratungskontakte im Jahr 2003 angestiegen. Ein Großteil davon dürfte auf Asylverfahren entfallen (vgl. Tabelle Problemlagen). Gegen Ende des Jahres sind sehr **viele Obdachlosmeldungen** von Flüchtlingen aufgefallen. Allein im Dezember hatte unsere Beratungsstelle 22 Obdachlosenkontakte. Ein Viertel davon sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Um obdachlosen Flüchtlingen zumindest eine feste Zustelladresse zu ermöglichen, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und wichtige Fristen einhalten können, haben wir in unserer Beratungsstelle zumindest vorübergehend ein **Postservice für AsylwerberInnen ohne festen Wohnsitz** eingerichtet. Mittlerweile sind bereits um die 50 Menschen in der Beratungsstelle obdachlos gemeldet (vgl. den Punkt Organisation in der Tabelle „Interventionen“). Das bedeutet, sie haben ihre Postzustelladresse in der Schottengasse, aber weiterhin keinen gesicherten Schlafplatz. Mit diesem Service ist allerdings sehr viel organisatorische Arbeit verbunden. Die Zusendungen für obdachlos gemeldete KlientInnen müssen sortiert und eingeordnet werden, außerdem müssen die Anfragen der Betroffenen bezüglich ihrer Zusendungen beantwortet werden. Die Lösung ist sicher im Sinne aller Betroffenen keine befriedigende, da aber das strukturelle Problem der mangelnden Bundesbetreuung für AsylwerberInnen immer noch ungelöst ist, müssen wir uns mit provisorischen Mitteln weiterhelfen.

In der **Frage der Obdachlosigkeit von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen** haben wir allerdings weitere Schritte unternommen. Schließlich steht mittlerweile unmissverständlich fest, dass die Jugendwohlfahrtsträger die Verpflichtung haben, für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge die Vormundschaft zu übernehmen und im Rahmen der Obsorge auch für ihre Unterbringung zu sorgen. Daher haben wir für einige Jugendliche, die bei uns in der Beratungsstelle obdachlos gemeldet waren, eine kurze Sachverhaltsdarstellung verbunden mit der Aufforderung, einen Vormund zu bestellen, beim zuständigen Bezirksgericht eingereicht. Die **Anregung auf Obsorge** wurde **bereits für zwei Jugendliche positiv entschieden**.

## 4. Weitere Tätigkeiten

- **Deutschkurse und Freizeitangebote für KlientInnen**

Neben dem **Wohnprojekt** versuchen wir regelmäßige Freizeit- und Bildungsangebote für KlientInnen zu organisieren, um ihnen die Integration in Österreich zu erleichtern. Insbesondere der **Deutschkurs**, in dem auf Basis von Kommunikation und Konversation die deutsche Sprache vermittelt wird, hat sich als fixer sozialer Treffpunkt in der Schottengasse etabliert. Die Kurse werden bereits **dreimal pro Woche** von insgesamt fünf bis sechs BetreuerInnen durchgeführt und von jeweils etwa 10 – 20 Personen besucht. Die Einteilung der Lernenden in zwei Gruppen (gewichtet nach ihren Kenntnissen) hat sich bewährt; ein „Pool“-Kurs steht AnfängerInnen weiterhin jederzeit offen. Zusätzlich wurden im Februar und September Intensivkurse angeboten, in denen täglich zwei bis drei Stunden unterrichtet wurde. SpenderInnen stifteten den Lernenden notwendige Arbeits- und Unterrichtsmaterialien, wie Wörterbücher, Hefte, Tafeln und Kreide.

Außerdem wurden mehrere **gemeinsame Videoabende** für BeraterInnen, KlientInnen und FreundInnen in der Schottengasse organisiert. In der Regel haben diese im Anschluß an Deutschkurstermine stattgefunden, um zusätzliche Anfahrtswege zu ersparen.

Im November wurde das **Projekt „Kulinarischer Gesprächskreis“ für AsylwerberInnen** in der Küche der Schottengasse gestartet. Bei Marktständen konnten die ProjektbetreiberInnen kurz vor Marktschluss Gratislebensmittel erhalten. Diese sollten gemeinsam mit KlientInnen aus unterschiedlichen Kulturkreisen jeweils gekocht und ein multikulturelles Mittagessen organisiert werden. Aufgrund von Anlaufschwierigkeiten und Koordinationsproblemen musste das Pilotprojekt aber mit Mitte Januar 2004 bis auf weiteres eingestellt werden. Eine Neuaufnahme ist aber geplant.

Aus unserer engagierten Flüchtlings-**Fußballgruppe** hat sich im Jahr 2003 ein professioneller Fußballverein namens **FC SANS PAPIERS - DIE BUNTEN** entwickelt. Die Mannschaft war sowohl auf fußballerischer, als auch auf politischer Ebene sehr erfolgreich. Das nach eigenen Angaben „tollste Ereignis“ war die offizielle Dressenübergabe durch die Sportsprecher der vier Parlamentsparteien an die Mannschaft. Das Fußballprojekt ist zwar jetzt als eigener Verein organisiert, nutzt aber weiterhin die räumliche Infrastruktur unserer Beratungsstelle und steht mit uns in enger Verbindung.

- **Fortsetzung des Wohnprojekts**

Auch im Jahr 2003 konnten wir die Finanzierung eines zweiten Zimmers im Rahmen unseres Wohnprojekts für KlientInnen sichern. Da die Frage der Unterbringung von Flüchtlingen seitens des Bundes und der Länder noch immer nicht zufriedenstellend geregelt worden ist und viele Menschen erneut keine Unterkunft gefunden haben, sind wir sehr froh, diesen Beitrag zur Existenzsicherung von Flüchtlingen leisten zu können.

- **Schulungsprogramm**

Das öffentlich angebotene Schulungsprogramm **in Kooperation mit der Asylkoordination Österreich** wurde im Jahr 2003 weitergeführt. Die Nachfrage war erneut sehr groß und die Seminare wurden sehr zahlreich besucht. Der nächste Ansturm steht mit den Einführungsseminaren in das neue Asylrecht ab Mai 2004 noch bevor. Aufgrund zahlreicher

NeueinsteigerInnen in unser BeraterInnenteam und anderer InteressentInnen haben wir uns im Herbst spontan dazu entschlossen, einen **internen „Einschulungsmarathon“** in die Praxis und Theorie des Asyl- und Fremdenrechts zu organisieren. Langjährige MitarbeiterInnen haben an insgesamt 12 Abenden in alle relevanten Bereiche unserer Arbeit eingeführt. Zusätzlich wurden die NeueinsteigerInnen wie immer zunächst zu Beratungen „mitgenommen“ und später bei den ersten Beratungen begleitet. Das Durchhaltevermögen und Interesse der TeilnehmerInnen wurde mit einem Abschlussfest Anfang November belohnt. Unser Ziel war es, mehrere neue BeraterInnen innerhalb weniger Wochen einzuschulen und einen gemeinsamen Wissensstandard zu erarbeiten, um die spätere gemeinsame Beratungsarbeit von langjährigen MitarbeiterInnen und AnfängerInnen zu erleichtern. An der deutlichen kürzeren Einarbeitungszeit zeigt sich, dass sich dieser Ansatz bewährt.

- **Information, Sensibilisierung und Vernetzungsarbeit**

Zur Information bezüglich der Lebens- und Rechtssituation von Flüchtlingen und MigrantInnen nutzen wir immer wieder die Möglichkeit, **Falldarstellungen an Medien** weiterzuleiten, sowie unsere Homepage, bei der wir uns stets um Aktualisierungen bemühen. Als großer Erfolg kann die **Übersetzung von Teilen der Homepage** – insbesondere der Rechtsinformationen – in mittlerweile bereits vier Sprachen gefeiert werden. Seit letzten Sommer sind auf unserer Seite Informationen zu Asyl, Aufenthaltsbeendigung, Unterbringung/Bundesbetreuung in englisch, französisch, albanisch und serbokroatisch zu finden. Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit und die vieler ehrenamtlicher ÜbersetzerInnen beim öö. InterkulturPreis 2003 mit dem **Anerkennungspreis im Bereich Neue Medien** bedacht wurde. Weiters haben MitarbeiterInnen unser Beratungsstelle immer wieder an öffentlichen **Diskussionsveranstaltungen** zu den Themen Asyl, Migration und Illegalisierung teilgenommen, rechtliche Stellungnahmen zu einschlägigen Gesetzesvorlagen verfasst und – soweit als möglich – an Vernetzungstreffen mit anderen NGOs teilgenommen. Vor allem die Vernetzungsarbeit mit anderen NGOs im Asylbereich ist eine sehr wichtige, aber auch zeitintensive. Ziel ist es, sich gegenseitig kennen zu lernen, sich über neueste Entwicklungen und Trends auszutauschen und gemeinsame Strategien zu überlegen und zu diskutieren.

## 5. Grafiken

Die folgenden Graphiken veranschaulichen die unter Punkt 2 dargestellte Statistik in den Kategorien Herkunftsländer, Alter Problemlagen und Interventionen